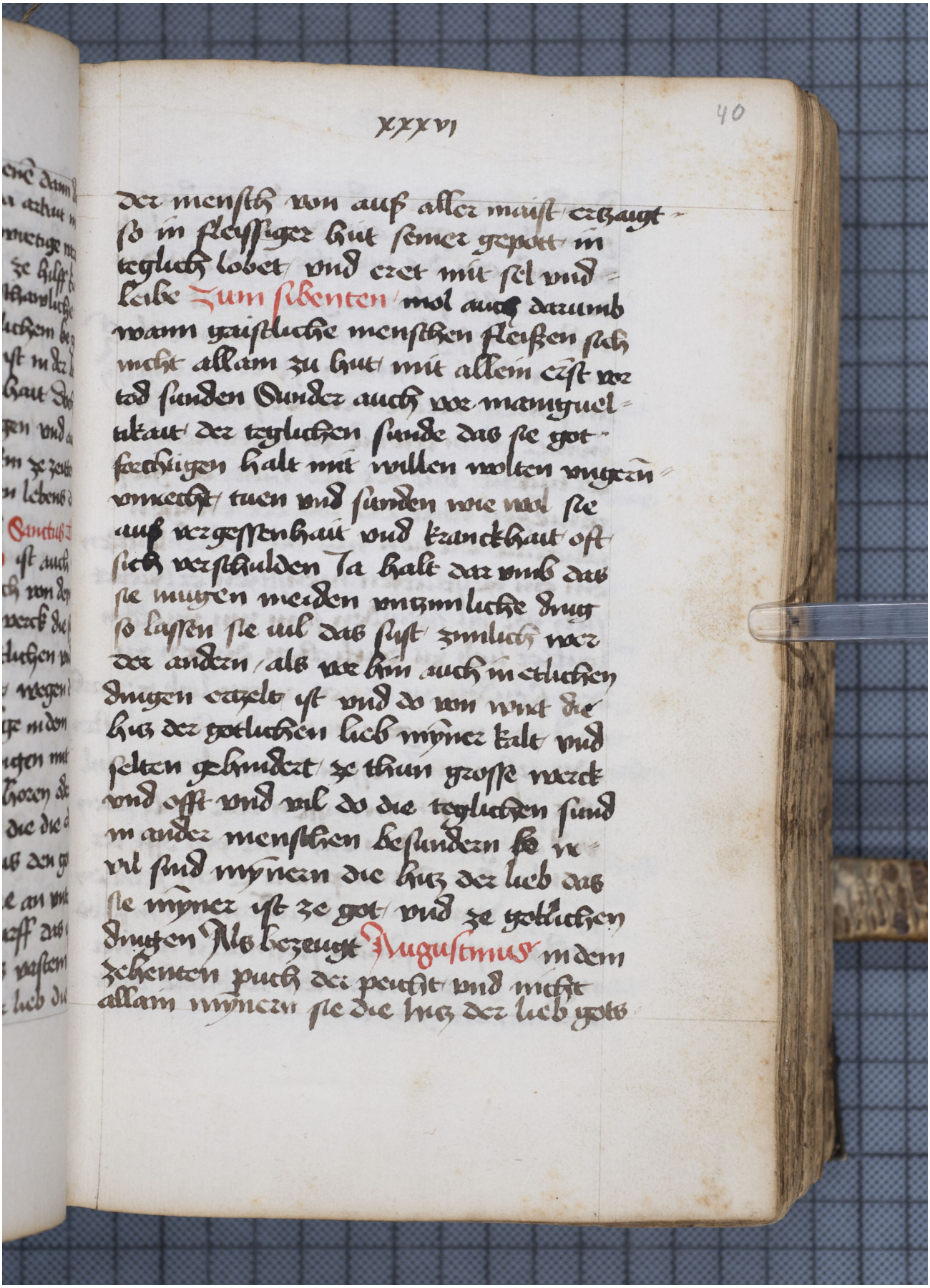
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=4848
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner)



der mensth von auß aller meist erhaugt
so in fleyssiger hut seiner gepott in
teglich lobet vnd erer mit sel vnd
leibe Zum sibenten mol auch darumb
warm geistliche menstben fleißen sich
mehr allam zu hut mit allem erst vor
tod sunden Onder auch vor mangfuel
tikait der teglichen sunde das sie got
fertigen halt mit willen wolten vngern
vnrecht tuen vnd sunden wie wol sie
auß vergessenhait vnd kranckhait oft
sich verschulden Ja halt der vmb das
sie mugen meiden vnzimliche dingk
so lassen sie wol das sust zimlich vor
der anderen als vor hin auch in etlichen
dingen erzelt ist vnd do von wirt die
hitz der gotlichen lieb mynner kalt vnd
selten gehindert ze thun grosse werck
vnd offt vnd wol do die teglichen sund
in ander menstben besunderen so ve
rwl sind mynern die hitz der lieb das
sie mynner ist ze got vnd ze gotlichen
dingen Als bezeugt Augustinus in dem
zehenten puch der peichst vnd mehr
allam mynern sie die hitz der lieb gots